Benjamin Stölzel

Ausgewählte Arbeiten

Ausgehend von Dingen, Bildern und Abfällen meiner Lebenswelt setze ich mich mit Formen und Materialien sowie den Möglichkeiten deren Verarbeitung auseinander. Diese Kategorien sind für mich eng verschränkt, ich denke das eine selten ohne das andere. Im Prozess entstehen Teile, die reflektiert, kombiniert und teils wieder verworfen werden.

Im Zusammenspiel von planvollem Vorgehen und dem intuitiven Nutzen des nicht Vorhersehbaren entstehen ungegenständliche Gebilde: Verdichtungen unterschiedlicher Materialien und raumgreifende, fast zeichnerisch wirkende Skulpturen. Die meist unbetitelten Arbeiten greifen sowohl organische als auch industrielle Ästhetiken auf. Mit ihrer körperlichen Präsenz und gleichzeitigen Fragilität bieten sie den Betrachtenden ein ungewisses Gegenüber.

1

ohne Titel (18_1 HG), 2018/2022
Hart-PVC, Aluminium, Schrauben
143 x 560 x 275 cm

Gebogene schwarze Kunststoffstäbe verlaufen in teils großzügigen Schwüngen, teils engen Windungen durch den Raum. In gleichmäßigen Abständen sind sie durch kurze Hülsen aus Aluminiumrohr sichtbar miteinander verschraubt.

Die dabei entstehenden Linien bilden eine amorphe Zeichnung im Raum. Auffällig ist ihr fragmentarischer Charakter: Durch offene Enden oder Unterbrechungen entstehen Leerstellen, in denen sich der Linienverlauf gedanklich fortführen lässt.

Der Eindruck gestischer Spontanität steht im Kontrast zum massiven, industriellen Ausgangsmaterial sowie den kaum sichtbaren Verarbeitungsspuren. Die Rundstäbe aus Hartkunststoff wurden jedoch nicht maschinell, sondern – nachdem sie durch Hitze formbar gemacht wurden – einzeln und von Hand beziehungsweise unter Einsatz des gesamten Körpers in die jeweiligen Formen gebogen.

ohne Titel (18_1 HG), 2018/2022 (hinten)

ohne Titel (18_1 HG), 2018/2022

2

ohne Titel (I), 2022
Aluminium
108 x 63 x 95 cm

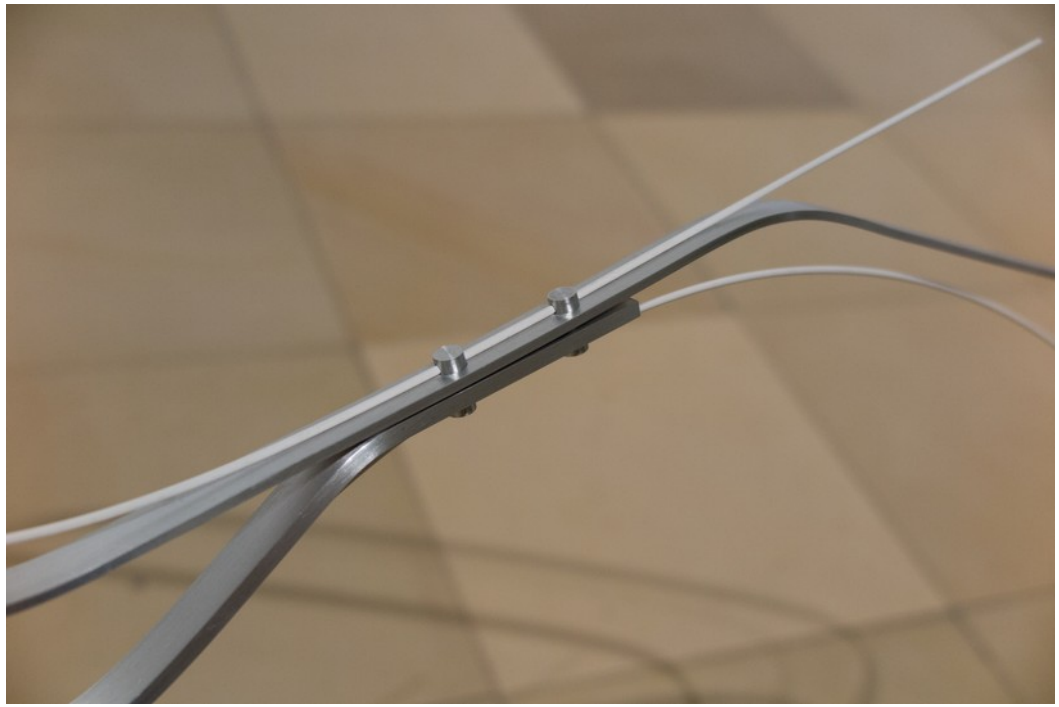
ohne Titel (II), 2022
Aluminium, ASA
127 x 120 x 70 cm

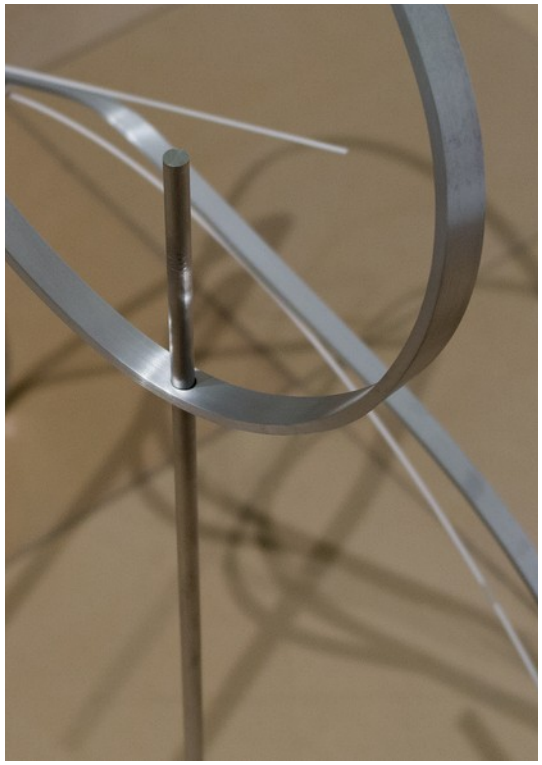
ohne Titel (III), 2022
Aluminium
139 x 110 x 105 cm

Flach- und Rundstäbe aus Aluminium – gebogen, angewinkelt oder gerade – werden durch unterschiedliche Steckverbindungen zu fragilen Gestängen; geschlossene Systeme, die ausschließlich sich selbst tragen.

ohne Titel (III/I/II), 2022

ohne Titel (II), 2022





3

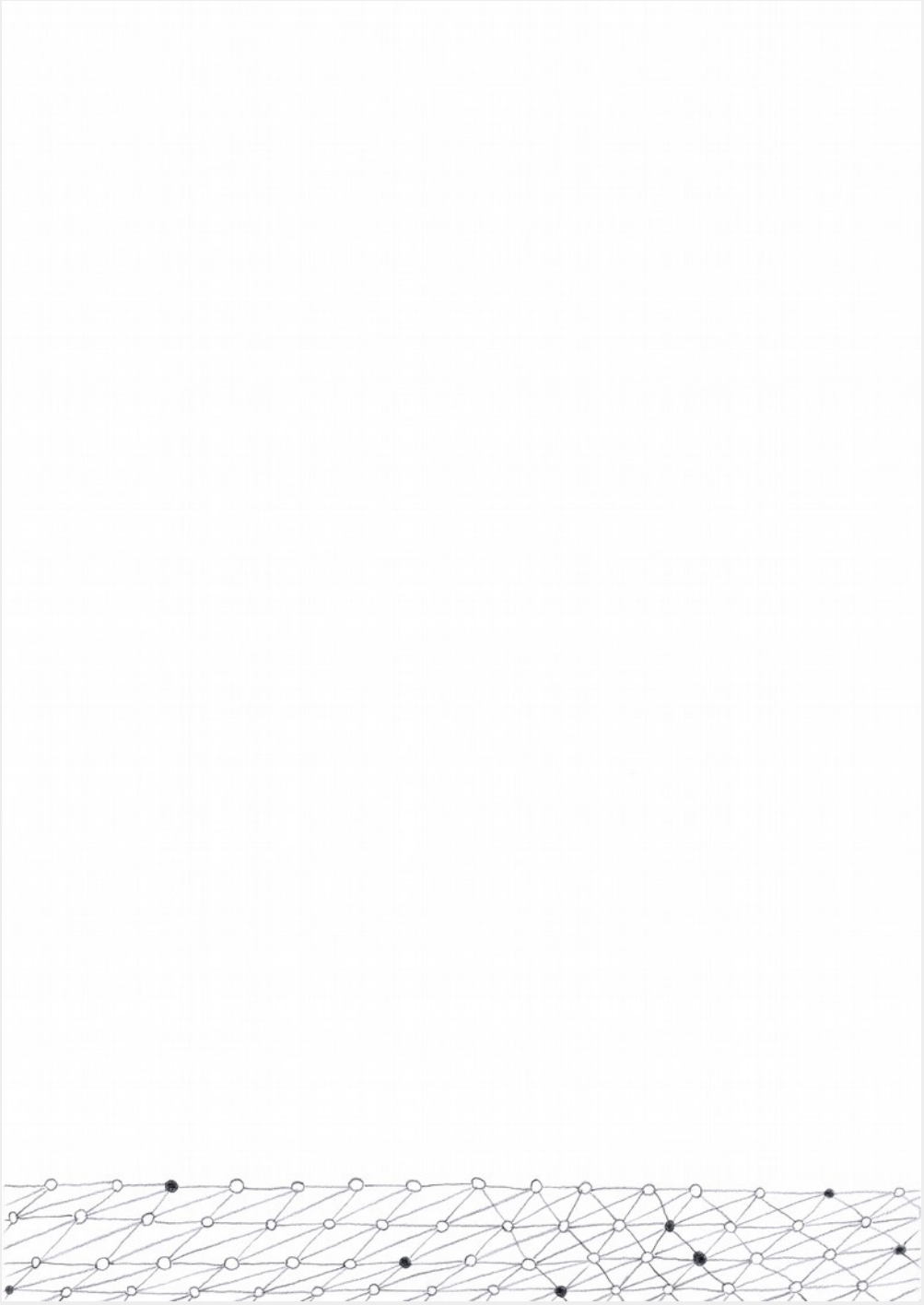
ohne Titel, 2020
Bleistift auf Papier
29,7 x 21 cm

ohne Titel, 2020
Bleistift auf Papier
29,7 x 21 cm

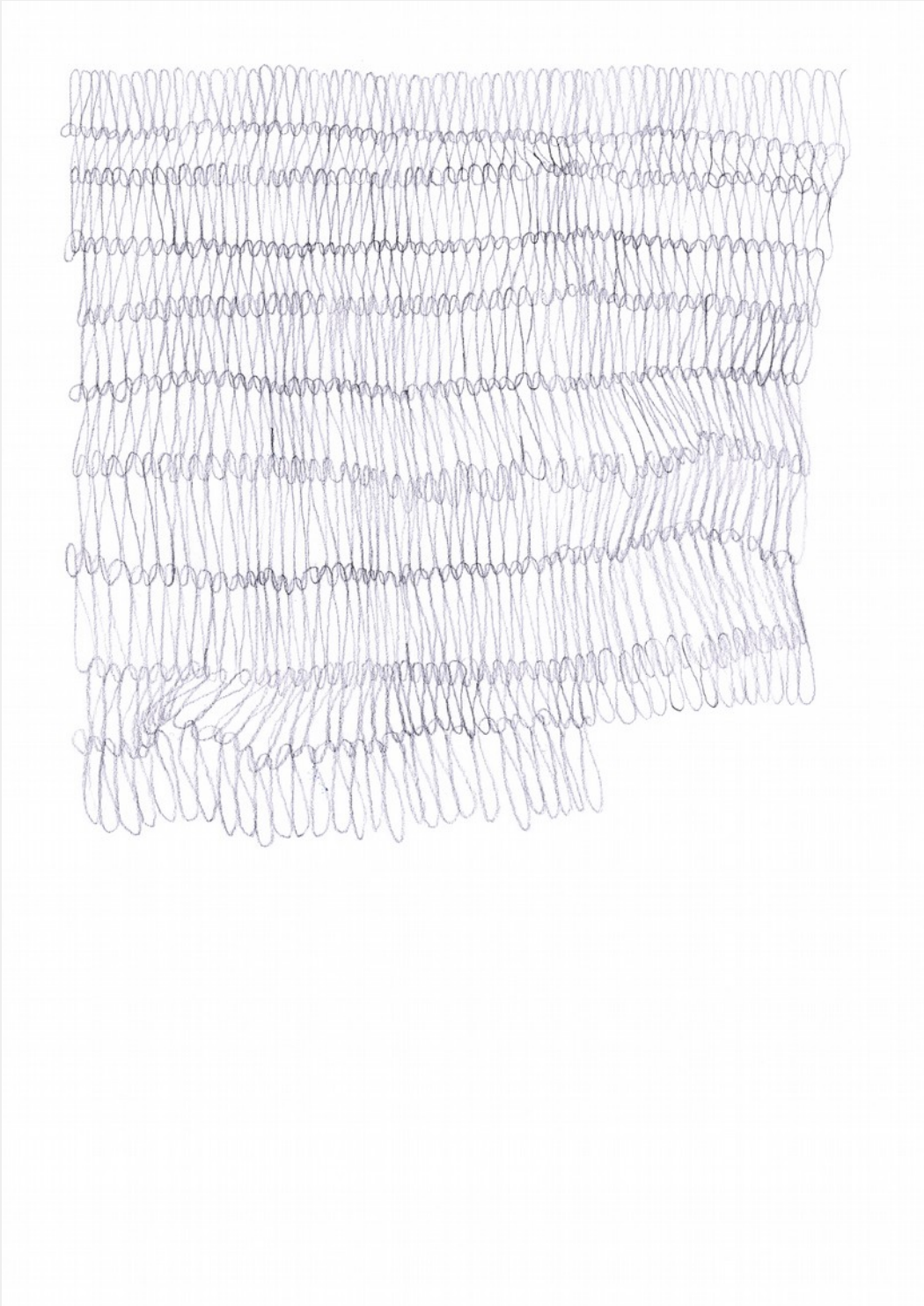
ohne Titel, 2020
Bleistift auf Papier
29,7 x 21 cm

Eigenständige Zeichnungen, nicht-abbildhafte Strukturen, reduzierte Bildräume.

ohne Titel, 2020 (l/r)



ohne Titel, 2020



4

ohne Titel, 2019
Aufbereitete Baumwoll- und Leinenfasern aus gebrauchten Textilien, Baumwollstoff, Leinenzwirn, Gewindestange, Schraubenmuttern
57 x 22 x 23 cm

ohne Titel, 2022
Aufbereitete Baumwollfasern aus gebrauchten Textilien, Baumwollstoff, Baumwollfaden, Leinenzwirn, Viscose
18 x 72 x 20 cm

Gewebe von gebrauchten Kleidungsstücken und anderen Alltagstextilien werden in einem langwierigen Prozess mechanisch in Faserbrei zersetzt.

Dieser wird zu flachen Matten gepresst und anschließend im feuchten Zustand zu plastischen Gebilden verformt. Mit dem Trocknen erstarrt die amorphe Masse.

Die organischen Volumen werden teilweise aufgeschnitten, zerlegt, mit anderen derartigen Fragmenten und Textilien kombiniert und vernäht. Es entstehen körperhafte Verdichtungen, Überlagerungen und poröse Schichtungen.

ohne Titel, 2019

ohne Titel, 2019

ohne Titel, 2022

ohne Titel, 2022

ohne Titel, 2022 (hinten)
ohne Titel, 2019 (vorn)

5

ohne Titel, 2019
Hart-PVC, Holz, Aluminium, aufbereitete Baumwollfasern aus gebrauchten Textilien, Hanffasern, Leinenfasern, Leinenstoff, Wachs, PE-Folie, Klebstoffe

Auf einer niedrigen Holzkonstruktion, die von rechten Winkeln dominiert wird, liegen bündig ausgerichtet massive Vierkantstäbe aus Kunststoff, die jeweils an einem Ende stark verdreht sind. Auf dieser Anordnung liegen zwei Objekte: ein zerklüfteter, organisch wirkender Klumpen aus erhärteter Baumwollfasermasse und Leinenstoff sowie ein verästeltes Fragment aus gebogenen Rundstäben, die mit einer weißen Faserschicht ummantelt sind. Die akkuraten Schnittkanten an den Enden legen die dunkelrote Füllung aus erstarrtem Wachs im Inneren offen.

An der Wand lehnt ein Aluminiumrohr, welches in der oberen Hälfte ein längliches Knäuel dünn ausfransender Schichten durchdringt. Ein weiterer Kunststoffstab, der ebenfalls an der Wand lehnt, scheint Wand, Boden und die liegende Konstruktion lose zu verbinden.

ohne Titel, 2019

ohne Titel, 2019

ohne Titel, 2019

ohne Titel, 2019

6

ohne Titel (17_1), 2017
Hart-PVC, MDF, Aluminium,
Polyethylenschaum, Polyurethanschaum,
Wellpappe, Papier, Vlies, Gaze, Wachs,
Zement, Pigment, Acrylspachtel, Lack,
Folien, Schrauben, Klebstoffe
210 x 200 x 125 cm

In einer rechtwinklig zusammengefügten Konstruktion befinden sich zwei Objekte unterschiedlicher Beschaffenheit. Form und Materialität der Oberflächen entziehen sich einer eindeutigen Zuordnung. An mancher Stelle ragen sie über die Konstruktion hinaus, an anderer lehnen sie daran oder liegen punktuell auf. Die irritierende Wirkung der Materialien und die fragile Positionierung erschweren Rückschlüsse auf das Gewicht der einzelnen Teile.

Oberhalb der beiden Objekte scheint sich das rechtwinklige Gerüst zu verselbstständigen. Es schmiegt sich an die abgerundete Kontur einer waagerechten Platte, wird von einer dünnen, ausgeschnittenen Form aufgegriffen und setzt sich wie eine amorphe Zeichnung aus Material fort. Die Konstruktion wächst über ihre ausschließlich Halt gebende Funktion hinaus und manifestiert sich als integraler Bestandteil der Skulptur.

ohne Titel (17_1), 2017

ohne Titel (17_1), 2017

ohne Titel (17_1), 2017

Benjamin Stölzel studierte an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Martin Honert und Prof. Wilhelm Mundt sowie an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Albert Hien.

2015 erhielt er den Diplompreis des Freundeskreises der Hochschule für Bildende Künste Dresden und eine Förderung des Goethe-Instituts Addis Abeba für einen Arbeitsaufenthalt in Äthiopien. Für sein Meisterschüler-Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden erhielt er 2016 ein Sächsisches Landesstipendium. Ein Ankauf der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen im Jahr 2017 befindet sich in der Sammlung des Kunstfonds, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.
Im selben Jahr war Benjamin Stölzel Stipendiat des Berlin-Stipendiums der Akademie der Künste, Berlin. Gemeinsam mit dem Schriftsteller Dénes Krusovszky und der Akademie der Künste, Berlin veröffentlichte er in diesem Zusammenhang 2018 das Buch *Gedichte / Skulpturen* mit Gedichten Krusovszkys zu einer Auswahl seiner Arbeiten. Im Jahr 2022 erreichte er die Shortlist des *Call for Artists: Paper Transformation* des Europäischen Patentamts, München. 2023 erhielt er eine Atelierförderung der Landeshauptstadt München.

Benjamin Stölzel hielt Workshops/Lehraufträge an der Alle School of Fine Arts and Design der Addis Ababa University in Äthiopien (2015), der Hochschule für Bildende Künste Dresden (2015/16) und der Akademie der Bildenden Künste in München (2023). Seine Arbeit wurde unter anderem in der Bundeskunsthalle Bonn; Akademie der Künste, Berlin; im Tschechischen Zentrum Berlin und dem Muzeum Współczesne in Wrocław gezeigt.

Fotos/Texte Benjamin Stölzel
www.benjaminstoelzel.de